

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 44

Rubrik: Wochen-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wochen-Chronik

Politische Rundschau

Ausland.

Hoch gingen die Wogen im deutschen Reichstag, wo der Marokko-Vertrag in Diskussion stand. Die Sprache der Redner der verschiedenen Parteien war mit wenigen Ausnahmen von unerhörter Festigkeit. Die Rede des Führers der Konservativen, Hr. v. Heydebrand, war der reinstes Kriegsruf mit besonderer Spize gegen England. Von den Rednern des Zentrums und der gesamten Linken wurde eine Abänderung der Reichsverfassung in dem Sinne verlangt, daß Verträge von derartiger Wichtigkeit nicht ohne die Genehmigung durch Reichstag und Bundesrat Gültigkeit erlangen sollten. Die verbliebenen Regierungen haben sich bereit erklärt den Wünschen des Reichstages auf diese Weise entgegen zu kommen. Unzweifelhaft würde das Marokko-Abkommen durch den Reichstag mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, wenn ihm dieses Recht zustände. Ungewöhnlich berührte das Ereignis des Kronprinzen in der politischen Arena. Sein demonstratives Auftreten gegen den Reichskanzler wird von den Blättern aller Parteien mißbilligt und der junge impulsive Mann wird höchstens entschieden in die ihm durch seine Stellung gezogenen Schranken zurückgewiesen. Mit einer an dem "Philosophen" ungewohnten Schärfe zog der Reichskanzler in seiner Schlafrede, die allgemein als eine Mannestat gepriesen wird, gegen die maßlosen Kritiker zu Felde. Und er hatte nicht ganz Unrecht, wenn er erklärte, die Hofjägerpolitik des "ungekrönten Königs" Heydebrand und anderer stehe mehr mit den bevorstehenden Reichstagswahlen als mit Marokko in Zusammenhang.

Der anlässlich der Beratung eines Erlasses über Eisenbahner-Korporationen zwischen der Regierung und der allmächtigen Zentrumstraktion entstandene Konflikt hat zur Auflösung des bayerischen Landtages geführt.

In England ist der Ex-Premier Balfour als Führer der konservativen Partei zurückgetreten. Letzten Samstag hat das englische Königspaar seine Reise nach Indien angereten.

In Frankreich ist das Parlament nach längeren Ferien am 9. dies wieder zusammengetreten. Die ersten Sitzungen wurden dem Pulverkandal gewidmet. Der Eigenschaft des französischen rauchlosen Pulvers ist die Katastrophe der "Liberté" zu verdanken, der nach den neuesten amtlichen Zeitstellungen 242 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine sehr unangenehme Ueberzeugung für die Franzosen bildet die Veröffentlichung des von Delcasse im Jahre 1904 mit Spanien abgeschlossenen Geheimvertrages, der die marokkanischen Städte Larash und El Ksar der spanischen Einflußzone zuerkennt. Es wird somit wenig nützen, gegen die durch die Spanier erfolgte Besetzung dieser beiden Städte weiter zu protestieren.

Die Kriegslage in Tripolis hat sich nicht viel geändert. Der "Großer" befindet sich immer noch in der Defensive. Auch aus der mit viel Geschrei angekündigten großen Aktion der italienischen Flotte im Ägäischen Meere ist bis jetzt nichts geworden. Die Vermutung, es sei dies auf die Vorstellung direkt interessierter Mächte, die von einem solchen Schritte ein weiteres Anwachsen der islamitischen Bewegung befürchten, zurückzuführen, läßt sich nicht von der Hand

weisen. England hat übrigens die Anerkennung der Einverleibung Tripolitanien abgelehnt und die übrigen Mächte haben die Proklamation unbeantwortet gelassen. Die Kriegskosten Italiens sollen sich täglich auf zirka 2 Millionen Franken belaufen. Die von den englischen Zeitungen gebrachten Schätzungen über die Schreckensherrschaft der italienischen Soldaten werden durch die Berichte eines angesehenen Schweizers in Tripolis in vollem Umfange bestätigt. Die unmenschliche Behandlung der arabischen Frauen und Kinder spottet jeder Beschreibung. Unser Landsmann schätzt die Zahl der „umgebrachten“ Eingeborenen auf 4000, die größtenteils wie tolle Hunde niedergemordet wurden. Wahre Menschenjagden seien von einem Ende der Stadt zum andern veranstaltet worden. Welch blutige Ironie auf das im Ultimatum an die Türkei sich angemaßte Mandat eines Neuberingers abendländischer Kultur und Zivilisation!

Rapide Fortschritte macht die Revolution in China. Hongkong hat sich unabhängig erklärt. Nanking, die alte Hauptstadt des chinesischen Reiches, hat sich den Revolutionären ergeben, die im Vormarsch auf Peking begriffen sind. Die drei Mandchuriregimenter haben sich in die Kaiserstadt zurückgezogen, die in Verteidigungszustand gesetzt wurde. Über den Aufenthalt der kaiserlichen Familie ist man im Ungewissen; man glaubt sie sei in die Mandchurie entflohen.

Schweiz.

Die letzten Nachwahlen in den Nationalrat hatten folgendes Ergebnis: Im bernischen Mittelland wurden mit 10,946 und 10,952 Stimmen die Konservativen Wyss und König bestätigt und neu gewählt der Sozialdemokrat G. Müller. Die Sozialdemokraten Moor und Schneberger blieben mit rund 2000 Stimmen hinter den beiden Konservativen zurück.

Im aarg. Rheinkreis wurde der freisinnige Ursprung gewählt und in Genf der lath.-konservative Odry und der Sozialist Sigg. Die bisherigen liberal-konservativen Nationalräte Rüttimann und Georg unterlagen. 46 neue Männer (ein Viertel des Rates) wird der neue Nationalrat zählen. Von den total 189 Mitgliedern gehören 114 der radikal, 38 der katholisch-konservativen, 15 der sozialdemokratischen, 13 der protestantisch-konservativen und 5 der demokratischen Partei an, 4 sind fraktionslos. Wiel von sich reden macht der am Tage nach der Wahl erfolgte Austritt des Herrn Nationalrat Müry in Basel aus der freisinnig-demokratischen Partei.

Die nationalrätsliche Kommission für den Gotthardrücklauf hat einstimmig beschlossen, dem Nationalrat die Genehmigung des Vergleiches betreffend den Rückkaufspreis der Gotthardbahn zu beantragen.

Nach den Berichten aus Paris dürfte das Mandat des schweiz. Obersten Müller als Polizeiinspektor in Marokko, das am 31. Dezember zu Ende geht nicht mehr erneuert werden.

Der Große Rat des Kantons Graubünden hat die Vereinfachung des Bündnerwappens abgelehnt. Der "wilde Mann" bleibt somit den Bündnern erhalten!

Kanton Bern.

Der Große Rat des Kantons Bern wird am 20. dies zur ordentlichen Winterseßion zusammen treten. Er wird unter anderem die zweite Lesung des Gesetzes über die direkten Staats- und Gemeindesteuern vornehmen, an dem die vorbereitende Kommission den bei der ersten Beratung

vorgebrachten Wünschen und Anträgen Rechnung tragend, noch einige Abänderungen vorgenommen hat. Zur ersten Beratung stehen bereit: Gesetz über die kantonale Versicherung der Gebäude gegen Feuerungsgefahr; Gesetz über Ausübung von Handel und Gewerbe; Gesetz betreffend Erhebung einer Automobilsteuer; Gesetz über den Beitritt des Kantons Bern zum Kontordat, betreffend die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe zur Vollstreckung öffentlich rechtlicher Ansprüche. (Steuern, Militärpflichtsjah, Büchern und staatliche Kostenforderungen in Straßfachen.) Die Gemeinden Meien-Scheunen und Ober scheunen sollen durch Dekret zu einer einzigen Einwohnergemeinde Scheunen vereinigt werden. Ob es wohl einmal mit der Verhmelzung der an der Peripherie der Stadt Bern gelegenen Gemeinden mit dieser auch so leicht gehen wird?

Stadt Bern.

Der Stadtrat bewilligte folgende Kredite: 50% = Fr. 21,000 an die Kosten der Korrektion der Weizensteinstraße; Fr. 98,000 für die Umgestaltung des Waffenhausplatzes mit Hartgußasphalt; Fr. 12,000 für eine Gefrieranlage in der alten Schaal zur Aufbewahrung von Gefrierspeisen. Der Ankauf eines Areals von 18,271 m² an der Sulgenstrasse, zum Preise von Fr. 205,000, wird der Gemeinde empfohlen.

Biographien

† Oberst Fernand Vigier.

Anfangs dieses Monats starb plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Oberst Fernand Vigier, geweihter langjähriger Direktor der eidgenössischen Pferderegianstalt in Thun.



Er war im Jahre 1848 auf dem Landgut seiner Eltern in Subingen geboren und hat somit ein Alter von 63 Jahren erreicht. Er absolvierte die Kantonsschule in Solothurn und besuchte später die Ecoles des Carmes in Paris und die Universität in Lausanne. Im Jahre 1873 trat Fernand Vigier als Artillerieeinzelunterricht in den Dienst des eidgenössischen Heeres. Als solcher wurde er zweimal vom schweizerischen Mil-

tärdepartement zum Besuche von ausländischen Militärschulen abgeordnet. So nach München und nach Saumur. Am 30. Januar 1895 wurde Bigier zum Oberst der Artillerie ernannt: Die Stelle eines Direktors der eidgenössischen Pferde-regeleanstalt bekleidete er von 1887 bis zu Ende des Jahres 1910, wo er sich aus Gesundheits-rücksichten von dem verantwortungsvollen Posten ins Privatleben zurückzog. Herr Oberst Fernand Bigier war nicht nur in weiteren Kreisen als ausgezeichneter Militär bekannt, sondern auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als hervorragender Pferdekenner und Pferde-dresseur geschäzt.

Schr.

Kleine Chronik

Burgergemeinde Bern.

Die Rechnung der Burgergemeinde Bern bewegt sich in ganz ansehnlichen Zahlen, und es ist erfreulich konstatieren zu können, daß zu gemeinnützigen und zu wissenschaftlichen Zwecken ganz namhafte Summen aus dem Burger-Säckel fließen. Die Kapitalrechnung pro 1910 verzeichnet an Einnahmen die Summe von Fr. 1,112,484 und ebensoviel an Ausgaben. Die Rechnungen der burgerlichen Institutionen, wie Stadtbibliothek, na-turhistorisches Museum, Waisenhäuser, Bürger-spitäl und Kasino schließen alle mit kleinen Überschüssen ab. Aus dem Budget pro 1912 seien erwähnt die Beiträge von Fr. 25,000 an die Stadtbibliothek, Fr. 16,000 an das naturhistorische, Fr. 13,000 an das historische und Fr. 3000 an das Gewerbe-Museum; Ge-werbeschule Fr. 2500; Erneuerungsbauten am Münster Fr. 10,000.

Schule und Unterricht.

Der erste diesjährige akademische Vortrag des Herrn Prof. Dr. Dürer über Idealismus und Realismus fand Freitags statt. Das die Aula der Hochschule bis auf den letzten Stehplatz aus-füllende Publikum folgte dem spannenden Vor-trag mit großer Aufmerksamkeit.

Am letzten Samstag fand der Schlusskult der alten Handwerkerschule Bern im Kasino statt, zu welcher sich zirka 20 Gäste und Kommissionärs-mitglieder, sowie an die 60 Lehrer der Gewerbe-schule einfanden. Die Schule wurde 1826 mit 36 Schülern eröffnet und zählt heute über 1600 Schülern und über 100 Lehrer erteilen Unterricht in Fortbildungs- und Fachkursen. Der neue Direktor der „Gewerbeschule“, Herr Arch. Greuter, entwickelte in trefflichen Worten das künftige Programm der Schule.

An der öffentlichen Versammlung des Vereins „Vereinigung für Handarbeit und Schulreform“ wurde von mehreren Rednern die Erstellung eines Meisterschulhauses für die schweiz. Landesausstellung 1914 befürwortet.

Herr H. Maeder aus Bern hat in Kiel das zahnärztliche Staatsexamen mit Note „sehr gut“ bestanden.

Kirche.

Morgen Sonntag ist Kirchgemeinde-Ver-sammlung der Heiliggeistkirchgemeinde. Als Ver-handlungsgegenstände figurieren auf der Tafel-tandliste: Bestätigung des Herrn Pfarrer Studer, Wahl von drei Kirchgemeinderäten, Antrag zu Handen der Gesamtkirchgemeinde, betreffend den Bau einer Kirche im Südwestquartier auf dem Hopfgut.

Die im Großen Saale tagende reformierte Kirchensynode erledigte sämtliche Geschäfte nach den Anträgen des Synodalsrates. Alle sechs Jahre soll ein gedruckter Bericht über den Stand des kirchlichen, religiösen und sittlichen Lebens herausgegeben werden. Die neue Liturgie wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen. Lobenswert ist die Stellungnahme der Synode zu Gunsten des Gesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung.

Musik und Theater.

Das Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft, das nächsten Dienstag abends im Kasino stattfindet, bietet uns die sel-tene Gelegenheit, die gesiezte Künstlerin Frau Iona Durigo zu hören, die bereits schon in allen bedeutenden Musikstädten Europas ihren Siegeszug gemacht hat. Frau Durigo ist von

der Weste, so stolpern wir hinein in den Bären-graben des alten Theaters, posierten uns hin an die Wand, das Haupt nachdenklich in die Rechte gestützt, fühlten uns unter all dem jungen Volk, den Studierenden aller erdenklichen Nationen selber schon als angehende Studenten und pickten sie förmlich auf, die ersten zirpenden Noten des kleinen Orchesters. Und wenn sie dann selbst erschien, die schneidige Marie, dabei den alten

Sulpice kujonierte oder gar im Frontmarsch den Wirbel schlug, da war kein Halten mehr, der junge Kerl ging auf in Flammen und klatschte die Hände wund. Daß auch in der diesjährigen Aufführung Donizetti immer noch Verehrer fand, zeigte das gut besetzte Haus in vielem Beifall. Unter den Darstellenden wirkte Orth besonders durch seinen „stellenweise“ Humor, seine schlottigen Beine als „liegender Hortensio“. Daneben wußte Oskar Feldner den robauligen Sergeanten mit dem warmen Herzen, wie ihm die Napoleon-legende zahlreich gedeihen ließ, gut zu charakterisieren. Ely Schumann stellte die Marchesa von Maggioriboglio aus mit dem notwendigen Standesgefühl, das dem wohl gefälligen Ausgang der Geschichte zu Liebe schmelzen mußte vor den lyrischen Tönen des jungen Schweizers. Für das Können einer Birgitta Schell verlangte die Rolle der Marie keine besondere Anstrengung. Sie füllte denn auch den ihr vom Komponisten zutreffenden Teil redlich aus.

H. R.

Der Burgerrat hat die Subvention an das Stadttheater von 5000 auf 10,000 Fr. erhöht, ein weitergehender Antrag, die Subvention auf Fr. 15,000 zu erhöhen, blieb leider in Minderheit. Ebenso beschlossen die Liedertafel, der Cäcilienverein und die Musikgesellschaft, das Stadttheater in den nächsten Jahren mit je Fr. 500 zu subventionieren.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstmalere Max Buri aus Brienz hat an der internationalen Kunstaustellung in Rom einen Preis von 4000 Live erhalten. Er ist der einzige prämierte Schweizer.

Im Schoße des historischen Vereins wurde letzten Freitag seitens der Herren Direktor Wiedauer-Stern und Prof. Dr. Th. Studer über die Ausgrabungen von Twann und den hohen wissen-schaftlichen Wert der Fundstücke Bericht erstattet.

Handel und Verkehr.

Worlentalbahnen. Das Unternehmen ist nun definitiv finanziert und konstituiert; Finanzausweis und Bauplan sollen demnächst den Bundesbehörden zur Genehmigung eingereicht werden.

Im engen Oberland beklagt man sich, daß mit dem Bau der Brienzerseebahn immer noch nicht begonnen werde, trotzdem seit der Annahme des bezüglichen Gesetzes bereits 4 Jahre verflossen seien.

Die kommerzielle Konferenz der schweiz. Transportanstalten beschloß in Anbetracht der erheblichen Lebensmittelsteuerung, rückwirkend auf 1. Oktober abhin, eine Frachtermäßigung um 50 Prozent auf folgenden Lebensmitteln: Kartoffeln, Rüben, Kohl, Erbsen und Linsen.

Die schweizerischen Klein- und Mittel-banken wollen sich zu einem schweiz. Banken-Syndikat vereinigen. An einer Vorbesprechung unter dem Vorsitz von Dr. M. Thalberg in Zürich waren 47 Bankinstitute vertreten.

Unter der Firma Werner Eigent-warenfabrik Wenger & Hug A.-G. gründete sich mit Sitz in Gümligen eine Aktiengesellschaft. Grundkapital Fr. 250,000. Direktoren mit Einzelprokura sind die Herren Joh. Wenger und M. Hug.

Die Fischbrutanstalt des Herrn v. Mah auf Schloß Hüningen ist zu einer Forellen-zucht-anstalt ausgebaut worden. Die Ver suchen sollen sehr befriedigend ausgefallen sein.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).



Iona Durigo, Solistin am Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft.